

tur und der Musikkultur beider Völker und im konkurrierenden Aufbau eines qualifizierten Bildungswesens und kultureller Institutionen – als ausgesprochen fruchtbar. „Es gehört mit zum Schuldkonto der Ersten Republik, die ansonsten viel an liberalem Erbe der Monarchie übernommen hatte, daß die neuen Machthaber ... das große rechtsstaatliche Erbe, wie es sich unter anderem auch im ‚Mährischen Ausgleich‘ von 1905 manifestiert hatte, nicht voll rezipierten, sondern einer pseudonationalstaatlichen, konfrontativen tschechischen ‚Reconquista-Ideologie‘ huldigten.“ Dieser Rückfall in ältere Formen der nationalen Auseinandersetzung habe viel zum Scheitern der positiven Mitarbeit der Sudetendeutschen am Staate und zur Hinwendung an das Deutsche Reich in den dreißiger Jahren beigetragen. „Zwangsemigration und Zwangsvertreibung waren schließlich die Folge, auch dies ein Rückfall in Zustände, die in der böhmischen wie der europäischen Geschichte immer wieder eine traurige Rolle gespielt haben.“

Leipzig

Joachim Bahlcke

Hans Schenk: Die Böhmisches Länder. Ihre Geschichte, Kultur und Wirtschaft. (Historische Landeskunde. Deutsche Geschichte im Osten, Bd. 1.) Verlag Wissenschaft und Politik. Köln 1993. 205 S.

Das auf acht Bände angelegte Reihenwerk „Historische Landeskunde. Deutsche Geschichte im Osten“, das parallel zur Siedler-Reihe „Deutsche Geschichte im Osten Europas“ und zu der vom Ostdeutschen Kulturrat herausgegebenen Reihe „Vertreibungsgebiete und vertriebene Deutsche. Eine Studienbuchreihe zur Zwischenbilanz der Umsiedlung, Flucht, Deportation, Vertreibung und Aussiedlung“ erscheint, wird von der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen in Bonn herausgegeben. Die überregionale Kultureinrichtung für alle Vertriebenen-Verbände, die sich seit 1974 darum bemüht, das Kulturgut der Vertreibungsgebiete im Bewußtsein wachzuhalten und weiterzuentwickeln, beabsichtigt mit ihrer durch das Bundesministerium des Innern mitfinanzierten Publikation in erster Linie, einen breiteren Leserkreis anzusprechen. Konkret heißt es dazu in einem Schreiben aus dem Jahre 1986 an die Kulturstiftung, das Bundesministerium wünsche „die Herausgabe einer landeskundlichen Reihe, die in leicht lesbarer Fassung, abgesichert mit wissenschaftlichen Fakten, dem Bedürfnis der Öffentlichkeit nach knapper Information über die ostdeutschen Provinzen sowie ost- und südeuropäischen deutschen Siedlungsgebiete entspricht“.

In Befolgung dieser Zielsetzung lassen sich bei dem Reihenwerk der Kulturstiftung klare Vorgaben erkennen, die durch ihre systematischen Gesichtspunkte zur Geschlossenheit des Gesamtwerkes beitragen sollen. Nach einer Disposition aus dem Jahre 1986 sollen die Bände – ungeachtet der Besonderheiten jeder Region – dem Grundkonzept nach die vier folgenden Themenblöcke aufgreifen: 1. eine knappe Schilderung der historisch-geographischen Grundlagen; 2. die politische, Siedlungs-, Verfassungs-, Verwaltungs- und Sozialgeschichte; 3. die Kultur-, Bildungs-, Kirchen- und Wissenschaftsgeschichte sowie 4. die Wirtschaftsgeschichte. Durch zusätzliches Anschauungsmaterial (Karten, Quellen und Tabellen zur Bevölkerungsentwicklung, Nationalitätenzusammensetzung, administrativen Gliederung, Religionszugehörigkeit und Handelsbilanz) soll jeder Band überdies als handliches, übersichtlich gegliedertes und preisgünstiges Unterrichtswerk im Bereich der Schulpädagogik und Erwachsenenbildung Einsatz finden.

Legt man diese Vorüberlegungen und Zielvorgaben zugrunde, so erfüllt der mit zahlreichen Abbildungen illustrierte Band seinen Zweck zweifelsohne. Drei Seiten Literaturverzeichnis führen den Leser an die wichtigste allgemeingeschichtliche deutschsprachige Literatur heran. Wünschenswert wäre es gewesen, wenn für die Zeittafel ein wenig mehr Sorgfalt verwendet worden wäre. Auch erscheint es sinnvoller, Tabellen

und statistisches Material im Text und damit auch im Kontext zu präsentieren als isoliert am Ende des Bandes abzudrucken. Unverständlich ist das Fehlen einer einführenden Problematisierung des Titels „Die Böhmisches Länder“, unter dem die Wappen von Böhmen, Mähren und Schlesien abgelichtet sind. Denn selbstverständlich ist auch der Band von Hans Schenk in erster Linie eine Geschichte Böhmens, in die die Entwicklung der historischen böhmischen Nebenländer nur in Ansätzen eingeflochten wird.

Gerade mit Blick auf die Öffentlichkeitsarbeit wäre zu überlegen, ob nicht in einer weiteren Auflage einige Gedanken über die Problematik des Reihentitels angebracht wären. Was heißt „Deutsche Geschichte“, wo ist der „Osten“ zu verorten, und wie sind diese Zusammenhänge heute zu verstehen und zu gewichten? Das zeitliche Einsetzen der Darstellung wird nicht hinterfragt und damit auch nicht die grundsätzlichere Frage aufgegriffen, wann von den Anfängen „Deutscher Geschichte im Osten“ gesprochen werden kann. Der Autor hat diesen Themenkomplex unter dem Stichwort „Besiedlung“ in das Kapitel „Geographische Grundlagen“ eingebracht, ohne daß die siedlungsspezifischen Wechselwirkungen in späteren Unterkapiteln unter „Politische Geschichte“ auch nur ansatzweise erneut aufgenommen würden.

Diese Anmerkungen sollen den Wert des sehr gut zu lesenden, faktographisch zuverlässigen und ausgesprochen nüchtern und abwägend – hier ist insbesondere der sensible Bereich der Aussiedlung und Vertreibung der Deutschen aus den böhmischen Ländern zu nennen – verfaßten Bandes aber in keiner Weise schmälern. Im Gegensatz zu dem 1992 publizierten, über weite Strecken enttäuschenden Band „Die Sudetendeutschen“ von Fritz Peter Habel aus der Studienbuchreihe der Stiftung Ostdeutscher Kulturrat, die immerhin äußerlich ein vergleichbares Konzept verfolgt und darüber hinaus den gleichen Adressatenkreis anzusprechen bemüht ist, kann der Überblick von Schenk über die Geschichte Böhmens als Einstieg wärmstens empfohlen werden.

Leipzig

Joachim Bahlcke

Marlis Sewering-Wollanek: Brot oder Nationalität? Nordwestböhmisches Arbeiterbewegung im Brennpunkt der Nationalitätenkonflikte (1889–1911). (Historische und landeskundliche Ostmitteleuropa-Studien, Nr. 14.) Verlag Herder-Institut. Marburg 1994. XI, 259 S., 2 Ktn. i. Anh., DM 58,–.

Die Marburger Dissertation stellt sich mehrere Ziele: Es soll die Regionalgeschichte der Arbeiterbewegung in den nordböhmisches Orten Brüx, Dux und Komotau untersucht und in Beziehung zur Gesamtpartei im Habsburgerreich gestellt werden, weiters leitet die Vf.in von den geomorphologischen Voraussetzungen die Betrachtung der Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft in diesem Gebiet ab, und drittens soll das Verhältnis von deutsch- und tschechischsprachigen Arbeitern in diesem Industriegebiet in Praxis und Parteiprogrammatik analysiert werden. Obgleich diese Probleme in einem inneren Zusammenhang stehen, ergibt sich im Ergebnis doch die Feststellung, daß die einzelnen Teile der Arbeit nicht in gleicher Weise gelungen sind. Neben eindringlichen Passagen, in denen z.B. die Lebensbedingungen der Arbeiter geschildert oder die Wochenzeitschrift „Die Wahrheit/Wahrheit“ analysiert werden, stehen Referate der (deutschen und tschechischen) Literatur, die die Entwicklung der Nationalitätenprogramme der Sozialdemokratischen Partei wiedergeben. Deutlich und positiv ist am Text zu sehen, wo die Vf.in aus Primärquellen schöpft: aus den Berichten an die Prager Statthalterei, aus der Zeitschrift „Die Wahrheit/Wahrheit“ von 1897–1902 oder aus der unveröffentlichten Autobiographie eines typischen Vertreters der Arbeiterbewegung (Florian Gröger); demgegenüber bleibt die Ebene der Gesamtpartei zu sehr der Arbeit von Hans Mommsen verpflichtet.